

# Verborgenes sichtbar machen

Das 22. Solotanztheater-Festival Stuttgart kürt seine Preisträger

VON BRIGITTE JÄHNIGEN

Sind die Unterschiede zwischen Frau und Mann eine Idee der Natur oder kulturell konstruiert? Und wie erscheint der sich selbst wahrnehmende Mensch im Spiegelbild der Gesellschaft? Wie stark das Thema junge Choreografen und Tänzer bewegt, war beim 22. Solotanztheater-Festival Stuttgart zu erleben. Am Sonntagabend ging das Festival im Treffpunkt Rotebühlplatz zu Ende.

Mit ihren Beiträgen zeigten die Teilnehmer, dass mit den Mitteln des zeitgenössischen Tanzes inneres Erleben durch den getanzten Ausdruck einen sichtbaren Raum bekommt. Was im Alltag üblicherweise unter Menschen verborgen bleibt, wird durch die Künstler offenbart. So entstehen diesseits und jenseits der Bühne Übereinstimmungen von Schweißsen, Momente des Glücks. „Eine starke Bilderpräsenz“ entdeckte die Jury in der tänzerischen Umsetzung von Giulia Mentis Choreografie „In dieser Frau“ durch Francesca Bedin. Für die Interpretation des gesellschaftlich wichtigen Themas der Gleichberechtigung wurde die junge Italienerin mit dem ersten Preis Tanz ausgezeichnet. Doch Francesca Bedin fährt nicht nur mit dem Preisgeld von 3500 Euro (gesponsert von der Stadt Stuttgart) nach Hause. Sie erhielt auch den erstmals verliehenen Eastman Prize Stuttgart und darf zwei Wochen lang in der Company von Sidi Larbi Cherkaoui, Direktor des Koninklijk Ballet Vlaanderen, trainieren.

Der erste Preis Choreografie ging an Angel Duran Muntada/Spanien für seine von ihm getanzte Choreografie „The Beauty of it“. Er habe, so die Jury, mit seinem durch Zitate von C. G. Jung inspirierten Solo Neugier geweckt und das Thema von Bewusstsein und Unterbewusstsein verständlich gemacht. Der Residenzpreis des Theaters Augsburg wurde an Roberta Ferrara und Tonia Laterza für „Equal to Men“ verliehen, die beiden Publikumspreise an Abdoulaye Diallo und Kévin Coquelard.